

stimmen jedoch so außerordentlich gut mit meinen Exemplaren überein, daß ich diese zu *gallicus* ziehen muß. Die am Lac de Tignes fliegende *mnemosyne* erweist sich somit als identisch mit den Stücken von Bonneval-sur-Arc, was für die Frage der Verbreitung der „subspecies *gallicus*“ von Interesse sein dürfte.

Suchen der Raupen durch Leuchten.

Um in den Besitz so mancher Schmetterlinge zu kommen, ist man gezwungen, die Raupen zu suchen. Eine Methode wird meines Erachtens nach noch viel zu wenig angewandt, das ist das Leuchten der Raupen. Die geeignetste Zeit dazu dürfte wohl der Frühling sein. Man erlangt dann hauptsächlich *Agrotis*-Raupen, die auch fast erwachsen sind. Wenn sich die Hecken wieder mit frischem Laub geschmückt haben, dann ist der Zeitpunkt gekommen. Wünschenswert ist es natürlich, daß man von einem Sammelfreund begleitet wird. So besprach ich mich mit einem Sammler zur gemeinsamen Wanderung. Da im vergangenen Jahre das Grün sehr lange auf sich warten ließ, kam der 12. Mai heran. Für Jahre mit normalem Frühlingwetter dürfte der Tag schon reichlich spät sein. Wir suchten nun zunächst an einer Straße entlang, die durch Felder führte und deren Seiten mit Laubbäumen, wie Linden, Eschen, Pappeln, teilweise auch mit Obstbäumen und allerlei Sträuchern bestanden sind. Das Ergebnis war nicht gerade ermunternd. Später gelangten wir in einen Laubwald mit viel Unterholz und krautigen Pflanzen. Hier wurde das Suchen interessanter, und wir konnten mit dem Ergebnis zufrieden sein. Zwischen 1 und 2 Uhr trennten wir uns, und ich suchte in einem anderen Laubwalde, den ich unterwegs zu passieren hatte, weiter. Als Sträucher und sonstige Gewächse kamen dem Ergebnis nach hauptsächlich folgende in Betracht: Schlehe, Ahlkirsche, Himbeere, Brennessel, Brombeere, Hopfen und verschiedene andere. Der größte Teil der Raupen war an den Blättern zu finden. Man versäume aber nicht, auch sein Augenwerk auf dürre Stengel und Zweige zu richten, da sich auch dort immer einzelne Raupen aufhalten. Der Morgen graute, als ich den Wald verließ, und beim herrlichsten Lerchenjubiläum legte ich noch die halbe Stunde Weges zurück. Auch in meinem Garten habe ich verschiedene Raupen geleuchtet. So fraßen mir einige die Blüten und Blätter der Gemswurz ab. Eine hatte sich die Knospe meiner schönsten Iris zu Gemüte gezogen, die deshalb auch nicht zum Blühen kam. Viel Pflege brauchten die Raupen nicht mehr, da sie zum Teil schon spinnreif waren. Als Ergebnis schlüpfen in der Zeit vom 20. 6. bis 27. 7. folgende Arten: 4 *fimbria*, 12 *augur*, 6 *brunnea*, 4 *triangulum*, 1 *stigmatica*, 5 *baja*, 1 *occulta*, 3 *nebulosa*, 1 *advena*, 1 *lateritia*, 19 *typica*, 1 *conigera*, 1 *pallus* und als Nachzügler am 18. 8. 1 *xanthographa*. Es ergibt sich daraus also, daß das Leuchten der Raupen sehr empfehlenswert ist.

Blasche, Pilgramsdorf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Blasche

Artikel/Article: [Suchen der Raupen durch Leuchten. 34](#)